

über die Sünde erschienen (Le Péché. Etudes de Marc Oraison, François Coudreau, Henri Niel S. J., J. de Baciocchi, S. M., Gustav Siewerth. Desclée de Brouwer 1959). Bei der Durchsicht der Abhandlung für die neue deutsche Ausgabe erzielte den Verf. der Tod. Es ist H. U. v. Balthasar zu danken, daß er dann für das Erscheinen des Büchleins sorgte. Der Text ist, abgesehen von der Übernahme geringfügiger Zusätze des Autors für die französische Ausgabe und einiger Änderungen am Anfang, unverändert.

Nach einer kurzen Einführung in die Absicht des Buches und das Problem selbst handelt der Verf. in drei Abschnitten vom Wesen, von den Folgen und von der Struktur der Erbsünde. Er schließt sich eng an die Lehre des hl. Thomas von Aquin an, geht aber gelegentlich in eigenen Deutungsversuchen auch über Thomas hinaus. Die Einzelheiten, die Siewerth bringt, sind dem Fachtheologen nicht neu, hervorzuheben ist jedoch, daß er sich mit großer Einfühlung und viel Geschick darum bemüht, die Erbsündelehre, die im Laufe der Geschichte soviel Anstoß erregt und Verwirrung gestiftet hat, auch dem Nicht-Fachtheologen begreiflich und annehmbar zu machen. Siewerth widersetzt sich einer übertriebenen Verderbtheitslehre und hebt die sittliche Unversehrtheit des natürlichen Menschen hervor. Er zeigt auf, daß die Erbsünde nicht Gegenstand einer bloßen Theorie, sondern eine Grundkategorie der menschlichen und vor allem der religiösen Existenz ist. Besondere Aufmerksamkeit wendet er der Frage zu, wie die Teilhabe der Menschen an der Urverschuldung zu denken sei.

Das Büchlein ist in einer Zeit, in welcher der christliche Glaube Anfechtungen und Bedrohungen mannigfacher Art ausgesetzt war, geschrieben worden, um wichtige Positionen christlichen Denkens und christlicher Lehre zu halten und zu festigen. Vielleicht kann es manchen zum Nachdenken bringen in einer Zeit, wo man aus (kaum erleuchtetem) Übereifer wichtige Positionen preisgeben zu wollen bereit scheint.

München

Werner Dettlof

Siewerth, Gustav, Die christliche Erbsündelehre. Entwickelt auf Grund der Theologie des heiligen Thomas von Aquin. Einsiedeln, Johannes-Verlag, 1964. Kl.-8^o, 88 S. – Kart. DM 4,80.

Das vorliegende Bändchen ist die Neuauflage einer Schrift, die, wie H. U. v. Balthasar im Geleitwort sagt, einer Erstaussgabe gleichkommt. Da Siewerth im Dritten Reich das Publizieren verboten worden war, erschien sie 1939 bei Herder anonym als zweiter Teil des Buches »Adam und Christus als Gestaltkräfte und ihr Vermächtnis an die Menschheit. Zur christlichen Erbsündelehre« von Georg Feuerer. Während Feuerer in seinem ersten Teil, von der Bibel – besonders von Paulus – ausgehend, die mehr positiv-theologische Darstellung brachte, bemühte sich Siewerth mehr um die spekulative Durchdringung. Die Arbeit Siewerths ist 1959 in französischer Sprache in einem Sammelwerk